

Reihe, Zwölftonreihe

dtsh. (als mus. Terminus seit 1907 [Zwölfhalbtonreihe] bzw. 1911 [Zwölftonreihe] und 1924 [Reihe]); lat. series; franz. série; ital. serie; engl. series, set. Äquivalente für das Wort Reihe kommen bereits in der Antike und im Mittelalter vor; dennoch gewinnt der Begriff erst in der Neuzeit, seit dem 17. Jh., mit dem verstärkten Eindringen von „Reihen“ in die Mathematik größeres Gewicht. Das gilt auch für die Reihe als Ausdruck der Alltagssprache; so verzeichnet z. B. das von J. H. Zedler 1732–50 hg. *Grosse vollständige Universal-Lexikon* für Reihe noch kein eigenes Stichwort, sondern lediglich den Art. *Unendliche Reyhe*. Obwohl die Bezeichnung Reihe auch auf anderen Gebieten, u. a. im Militärwesen und in der Botanik vorkommt, ist Reihe vornehmlich ein mathematischer Terminus, der als wichtiger Begriff der Analysis eine nach bestimmten Gesetzen gebildete Folge von Größen meint, wobei diese Folge aus endlich oder unendlich vielen Gliedern bestehen kann (z. B. arithmetische oder geometrische Reihe). Jüngeren Datums ist die Verwendung von Reihe in Formulierungen wie „eine ganze Reihe von“, also im Sinne von (ungeordneter) ‚Menge‘, ‚Kollektion‘. Eben diese Konnotation ist auch dem der englischsprachigen mathematischen Terminologie zugehörigen Ausdruck set inhärent, dem fundamentalen Terminus der im Engl. set theory genannten Mengenlehre; hier bezieht sich set auf eine Kollektion von nach gegebenen Regeln zusammengestellten Objekten und ist von series als eigentlichem mathematischen Reihenbegriff abzugrenzen.

I. Im mus. Kontext begegnet das lat. series seit Ende des 9. Jh. für die Bezeichnung Reihe, die noch bis ins 18. Jh. nur an peripherer Stelle auftaucht, lassen sich IM VORTERMINOLOGISCHEN GEBRAUCH GANZ UNTERSCHIEDLICHE VERWENDUNGSWEISEN aufzeigen.

(1) Im allgemeinen Sinne dient Reihe zur UMSCHREIBUNG BELIEBIGER TONFOLGEN. Diese schon im lat. series seit seinem frühesten Erscheinen angelegte Bedeutung hält sich bis in die Neuzeit.

(2) Reihe benennt insbesondere auch BESTIMMTE, FESTSTEHENDE TONFOLGEN, deren Töne in einer Skala oder gleichförmig in steigender oder fallender Richtung aufeinanderfolgen. So erscheint Reihe in Komposita (wie z. B. Obertonreihe) zur Bezeichnung der ABFOLGE DER TEILTÖNE, in Definitionen verschiedener Arten von TONLEITERN sowie Komposita (wie z. B. Ganztonreihe) zur Benennung bestimmter FOLGEN VON TÖNEN IN KONSTANTEM INTERVALLABSTAND.

II. In einer elementaren Bedeutung erscheint seit 1907 ZWÖLFHALBTONREIHE bzw. seit 1911 ZWÖLFTONREIHE als SYNONYM FÜR CHROMATISCHE SKALA. Hierbei soll die EIGENSTÄNDIGKEIT UND GLEICHBERECHTIGUNG ALLER ZWÖLF HALBTÖNE DES TEMPERIERTEN SYSTEMS zum Ausdruck kommen, die für die 1907 in

statu nascendi sich befindende freie Atonalität als (zumindest unbewußter) Grundgedanke konstitutiv wird.

III. (1) Als Abbeviatur des Kompositums Zwölftonreihe wird Reihe erst im 20. Jh. zum Terminus erhoben. Beide Begriffe bezeichnen seit 1924 die für Schönbergs Zwölftonkompositionsverfahren, die Zwölftonreihentechnik, wesentliche ANORDNUNG ALLER ZWÖLF TONHÖHENKLASSEN. (a) An die Stelle der anfangs recht unklaren Definitionen treten später genauere Bestimmungen des Begriffs. Die im Terminusteil „Zwölfton“ gelegenen Konnotationen werden präzisiert: zum einen ersetzt man den vagen Ausdruck TON durch TONQUALITÄT oder PITCH CLASS bzw. TONHÖHENKLASSE; zum anderen wird diesen Ausdrücken in neuerer Zeit häufiger der BEGRIFF DES INTERVALLS oder der der INTERVALLKLASSE vorgezogen. Der Terminus besagt vorderhand eine LINEARE ABFOLGE DER TONHÖHENKLASSEN; er begreift in sich den Gedanken der ABSOLUTEN GLEICHBERECHTIGUNG ALLER IN IHR ENTHALTENEN ELEMENTE. Indem der Begriff der Zwölftonreihe sich auf Tonhöhenklassen reduziert, haftet ihm das MOMENT DES ABSTRAKTEN an: er bezeichnet einerseits ein PRÄKOMPOSITORISCHES ELEMENT; andererseits wird die Zwölftonreihe vielfach als ‚ABSTRAKTION‘ DES (PRIMÄREN) MUSIKALISCHEN EINFALLS verstanden. (b) (Zwölfton-)Reihe meint ebenfalls die durch Spiegelung abgeleiteten vier ERSCHEINUNGSFORMEN oder gar die durch Transposition insgesamt zur Verfügung stehenden 48 AUSPRÄGUNGEN DER ZWÖLFTONREIHE. (c) Der Begriff der Zwölftonreihe erfährt eine teilweise EIGENSTÄNDIGE UND WEITERREICHENDE ENTWICKLUNG IM AMERIKANISCHEN SPRACHBEREICH. Anstelle der Übersetzungen ROW und SERIES führt Schönberg 1934 die Bezeichnung SET ein. Deren weitere Bedeutungsgeschichte geht von M. Babbitt aus, bei dem der Ausdruck erstmals 1946 begegnet. zunächst gleichbedeutend mit den beiden anderen Möglichkeiten, fungiert set später öfters als übergeordneter Begriff.

(2) Innerhalb der Terminologie der Zwölftonreihentechnik erscheint Reihe in Komposita (wie z. B. Mikroreihe), die einen TEIL DER VOLLSTÄNDIGEN ZWÖLFTONFOLGE BENENNEN.

IV. ZWÖLFTONREIHE wird seit Mitte der 1920er Jahre auch auf ANDERE FOLGEN ALLER ZWÖLF TONHÖHENKLASSEN übertragen.

(1) (a) Mit dem Ausdruck meint J. M. Hauer 1927 die verschiedenen „MELOSMÖGLICHKEITEN“. (b) Als (Zwölfton-)Reihen werden auch die von Hauer aufgestellten TROPEN bezeichnet. Dieser Begriff impliziert die Teilung in zwei Hälften zu je sechs Tönen, wobei die jeweils sechs Töne keine bestimmte Aufeinanderfolge bindend ist.

(2) Eher im vokabularen Sinn verstanden, benennt Zwölftonreihe seit 1929 EINE ALLE ZWÖLF HALBTÖNE DER TEMPERIERTEN SKALA UMFASSENDE MELODISCHE TONFOLGE IN GESTALT EINES THEMAS ODER MOTIVS.

V. (1) (a) Als eigenständiger Terminus bezeichnet REIHE seit 1927 UNRHYTHMISIERTE FOLGEN VON WENIGER ODER MEHR ALS ZWÖLF TONHÖHENKLASSEN. (b) Vorerst in der gleichen Bedeutung wie Reihe gebraucht, löst sich SET gemäß seiner in der mathematischen Terminologie anzutreffenden Bedeutung allmählich von der Verwendung im Sinne einer (wahrnehmbaren) Aufeinanderfolge von Tönen und besagt nunmehr eine UNGEORDNETE MENGE bzw. KOLLEKTION VON TONHÖHENKLASSEN. War für den Begriff zunächst der Inhalt an Tonhöhenklassen grundlegend, so impliziert er später den INTERVALLINHALT als Benennung der Summe aller zwischen den einzelnen Tonhöhenklassen möglichen Intervalle. (2) In einer singulären Bedeutung erscheint Reihe seit 1937 bei P. Hindemith, der mit „REIHE 1“ die HIERARCHIE DER ZWÖLF TONHÖHENKLASSEN meint. In gleicher Weise stellt er die „REIHE 2“ für die RANGFOLGE DER INTERVALLE auf.

VI. Seit Anfang der 1950er Jahre erfährt Reihe innerhalb der Terminologie DER SERIELLEN MUSIK EINE GRUNDSÄTZLICHE BEDEUTUNGSERWEITERUNG. Der Terminus umfaßt nun auch FOLGEN VERSCHIEDENER TONDAUERN, LAUTSTÄRKEGRADE UND KLANGFARBEN, daneben ebenso die VERKNÜPFUNG DIESER FOLGEN und schließlich sogar die STRUKTUR EINER KOMPOSITION. Darüber hinaus bezieht sich Reihe auf ZAHLEN- UND PROPORTIONSFOLGEN. ihm ist keine bevorzugte Zahl an Elementen eigen; in seinem Zusammenhang wird zudem für den Begriff nicht-temperierter Klangräume und die Loslösung von der Oktave plädiert.

Michael Beiche, Stuttgart

1984